

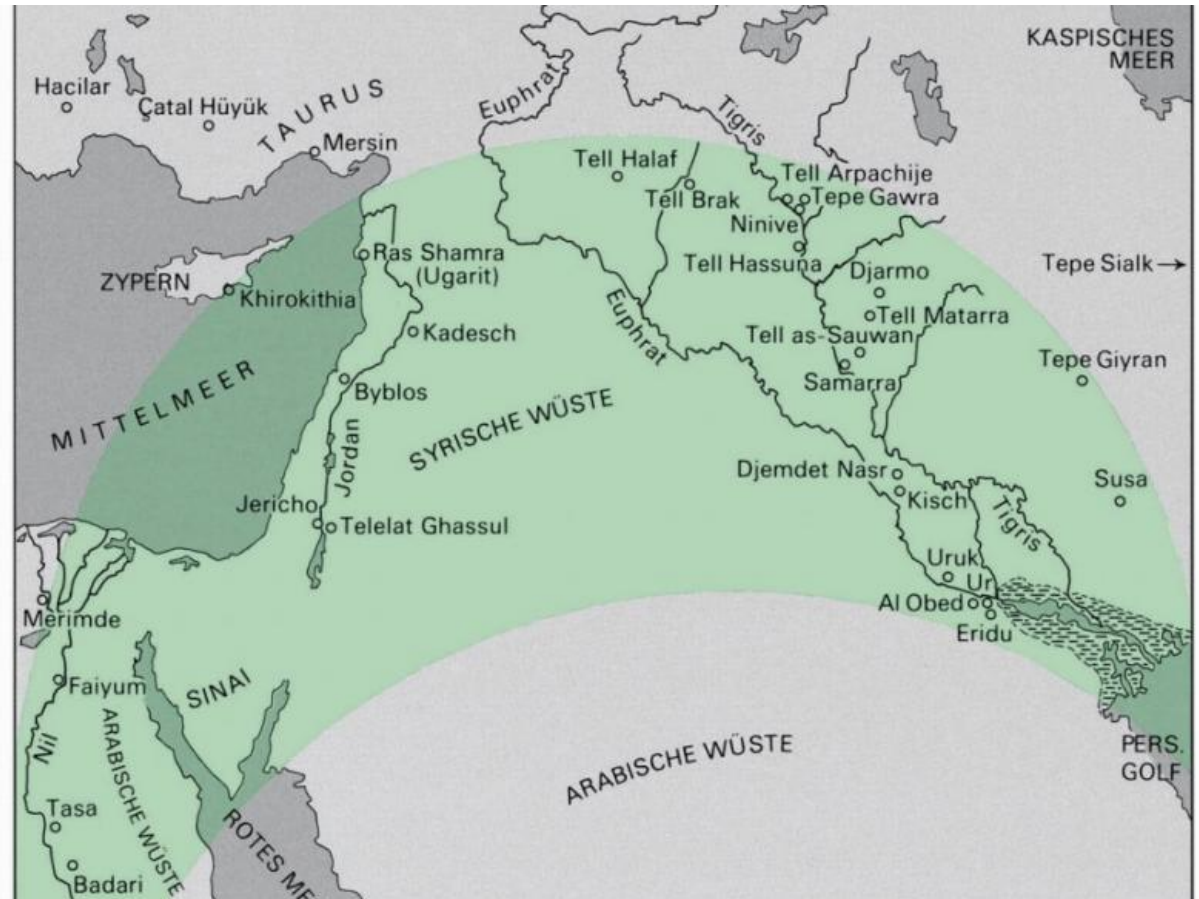
# *Mohenjo Daro*

*Das Rätsel der urindischen Kultur*





Heute spricht man vom „fruchtbaren Halbmond“ als einer Kette von frühen Hochkulturen, die sich in einem Halbbogen vom Nil über den Euphrat und Tigris bis zum Indus erstreckte, ein Gebiet, in dem zuerst um etwa 8000 v. Chr. die Landwirtschaft erfunden wurde. Bedeutende Stadtstaaten erblühten in diesem Areal, Jericho und Catal Hüyük in Vorderasien, Ur und Uruk am Persischen Golf, Mohenjo Daro im Indus, das damals noch dicht bewaldet war. Es spricht viel dafür, dass dieser fruchtbare Halbmond eine einzige, in sich zusammenhängende Hochkultur war, nämlich die indosumerisch-ägyptische Urkultur, deren Herz im Alten Indien schlug, lange bevor die Arier dorthin kamen. Es gab in dieser Urkultur eine einheitliche, Licht und Sonne verehrende Urreligion, die alle späteren Götter der vedischen Religion vorwegnahm.



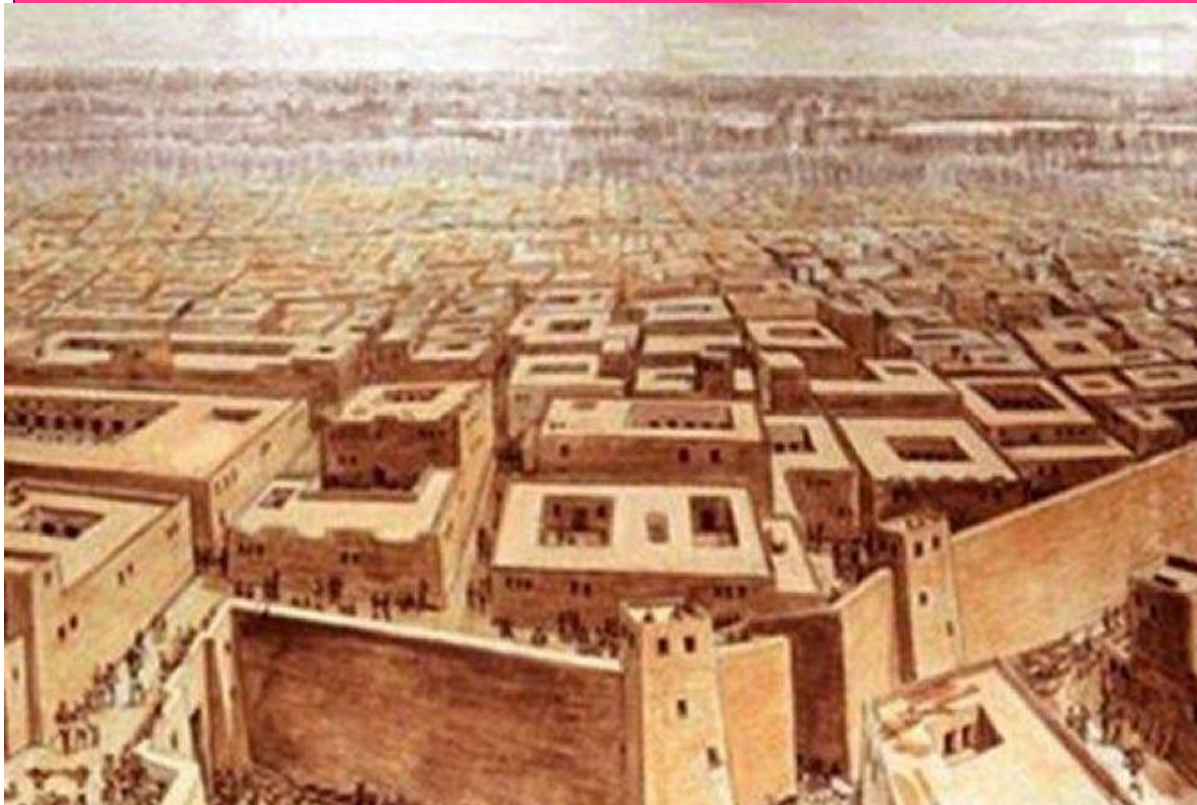
## Der fruchtbare Halbmond – Ursprungsland der neolithischen Revolution

# Mohenjo Daro Landkarte

Besonders bedeutsam waren die Ausgrabungen, die unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg im unteren Indus im Bezirk Larkhana, südliches Punjab, gemacht worden sind: dort wurden die riesigen spätneolithischen Tempelstadt-Ruinen von *Mohenjo-Daro* und *Harappa* freigelegt. Die zutage geförderten Funde ließen den Schluss zu, dass im Gebiet von Mohenjo-Daro und Harappa schon um 4000 v. Chr. eine reiche und hochstehende Kultur bestanden haben muss, zu einer Zeit also, als die Stadtkulturen Mesopotamiens überhaupt erst angefangen hatten, sich zu entwickeln. Tatsächlich handelt es sich bei diesen ausgegrabenen Städten um die letzten Überreste jener altindisch-vorarischen Kultur, die im Zyklus der menschlichen Kulturabfolge auf den Untergang der Atlantis-Restinsel Poseidonis vor etwa 12.000 Jahren folgte.

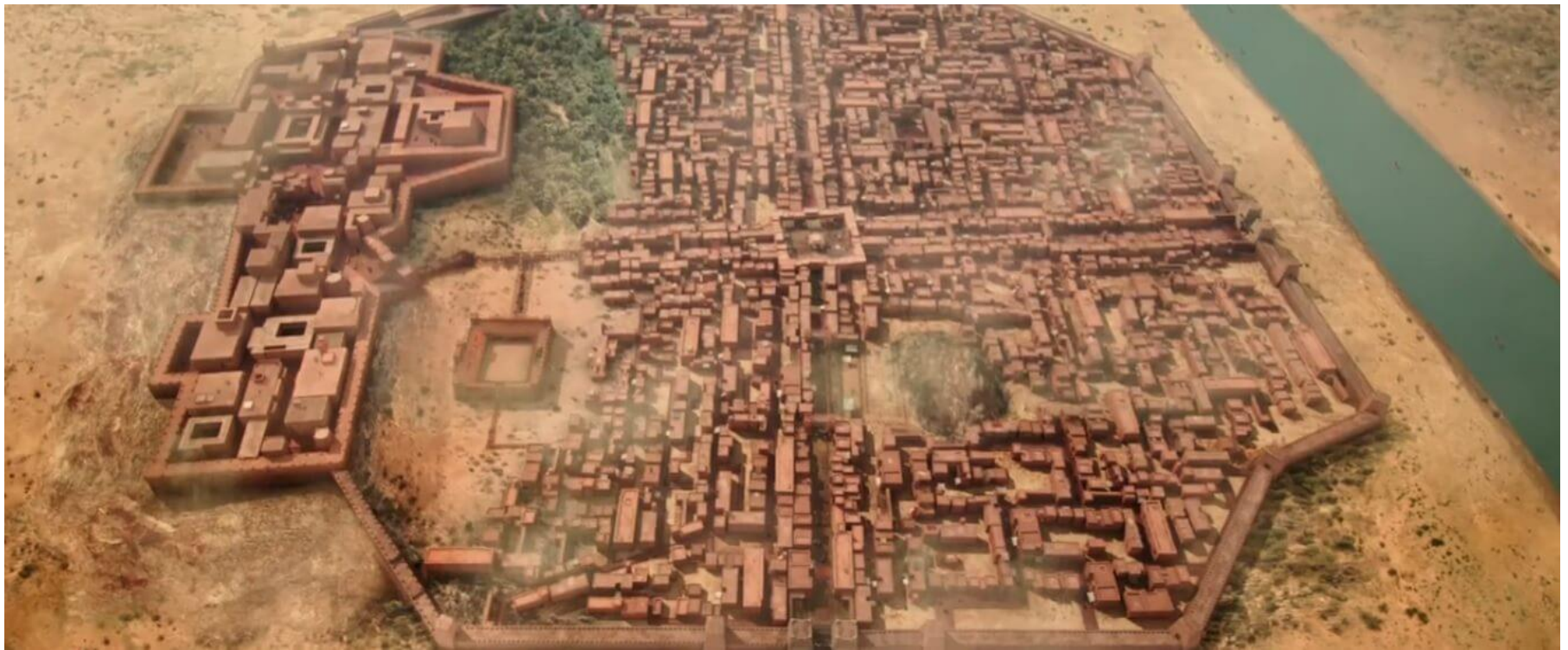


# Das vorgeschichtliche Mohenjo Daro, eine neolithische Stadtkultur, 2500 – 1800 v. Chr.



**Mohenjo Daro war vor 4.500 Jahren eine pulsierende Metropole, in der meist rund 40.000 Menschen lebten, ein Mittelpunkt für Landwirtschaft, Handel und Handwerk.**

**Die Stadt wurde in einem schachbrettartigen Muster mit rechtwinklig sich überschneidenden Straßen angelegt, es gab Heißluftheizung und Dampfbäder, ein ausgedehntes Bewässerungs- und Kanalisationssystem. Man verstand sich bereits auf die Herstellung von Bronze, man benutzte mit Rädern versehene Wagen, ja es gab bereits eine Bilderschrift, deren Entzifferung freilich noch aussteht. Und offensichtlich betrieb man Handel mit dem nahegelegenen Mesopotamien.**



# Das Ruinenfeld von Mohenjo Daro aus der Luft gesehen



**Diese 60 × 30 Meter große Anlage wird als „Großes Bad“ bezeichnet. Im Innenhof existiert ein 7 × 12 Meter großes Bassin, das etwa 2 Meter tief in den Boden versenkt ist. Es wird eine rituelle Nutzung angenommen.**



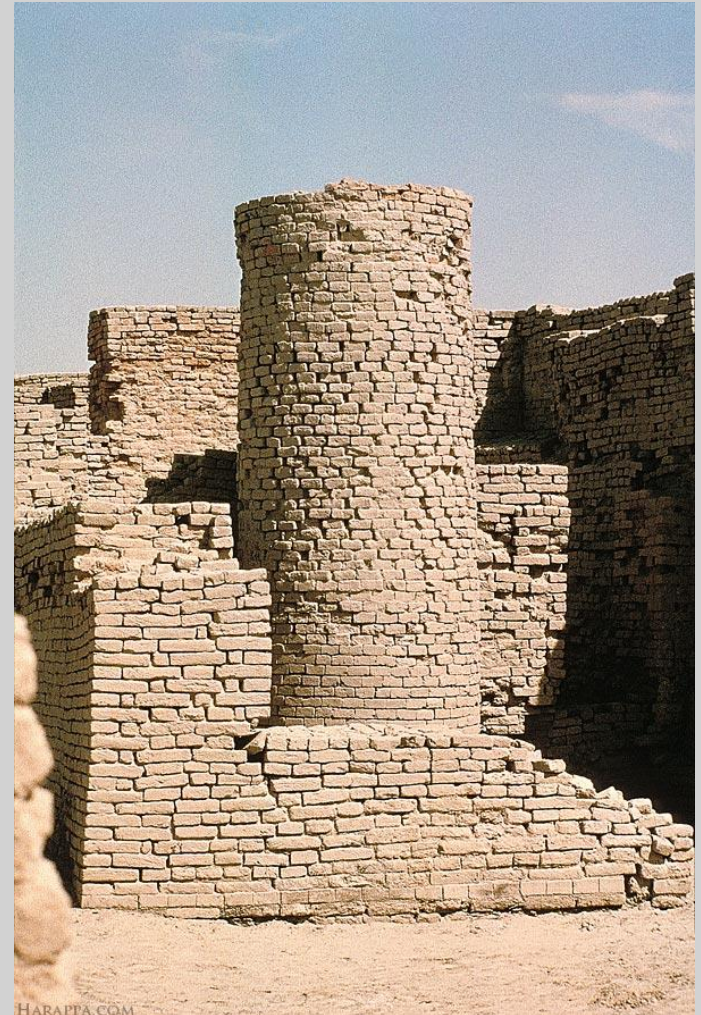
**Im 2. oder 3. Jahrhundert n. Chr. wurde auf der Spitze des Zitadellen-Hügels aus Lehmziegeln ein weithin sichtbarer buddhistischer Stupa erbaut; von dem wahrscheinlich zu seinen Füßen existierenden Mönchskloster ist nichts mehr erhalten.**





# Mohenjo Daro – Stadt der Brunnen

Ungebrannte Lehmziegel des heutigen Handformats (ca. 6 × 13 × 27 cm) waren Standard in der Hochkultur. Aus diesen wurden nahezu alle Gebäudeteile gefertigt – so auch die Infrastruktur der Wasserversorgung mit ihren über 600 Brunnen sowie die Abwasserkanäle zur Entsorgung.



# Der Priesterkönig von Mohenjo Daro



Das berühmteste Fundobjekt aus Mohenjo Daro ist eine Steatitbüste, die 1927 im Bereich der Unterstadt gefunden wurde. Dieses Unikat einer 17 cm hohen Statuette wird als Priesterkönig gedeutet; die Figur trägt jedenfalls ein Diademband oder eine Art Königsbinde. Interessant ist, dass die Figur eine Haar- und Barttracht aufweist, wie sie im mesopotamischen Raum während der frühdynastischen Zeit (ca. 2600 – 2300 v. Chr.) in Mode war.

# Der meditierende Shiva

Man hat in Mohenjo Daro auf Siegeln kleine, Shiva-ähnliche Gestalten dargestellt gefunden, die ein Geweih tragen und von Tieren umgeben sind. Auf dem berühmten *Pashupati*-Siegel sehen wir eine solche Gestalt, die im „halben Lotossitz“ meditiert – ein Hinweis darauf, dass die uralte Wissenschaft des Yoga wahrscheinlich schon im vorarischen Indien existierte.



# Der gehörnte Gott – ein interkultureller Vergleich

Meditierende Gestalt auf einem  
Siegel aus Mohenjo Daro

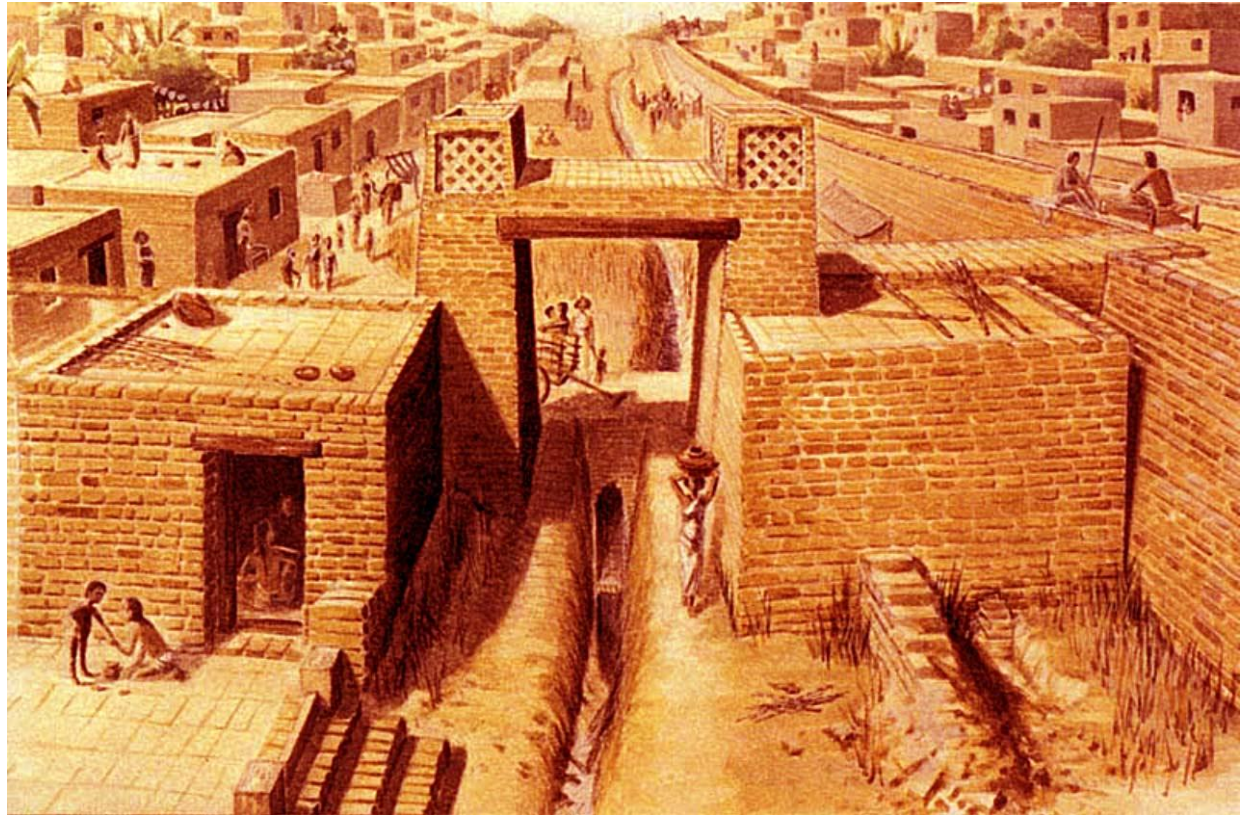


Der meditierende Hirschgott  
Cernunnos auf dem Silberkessel von  
Gundestrup (keltisch)



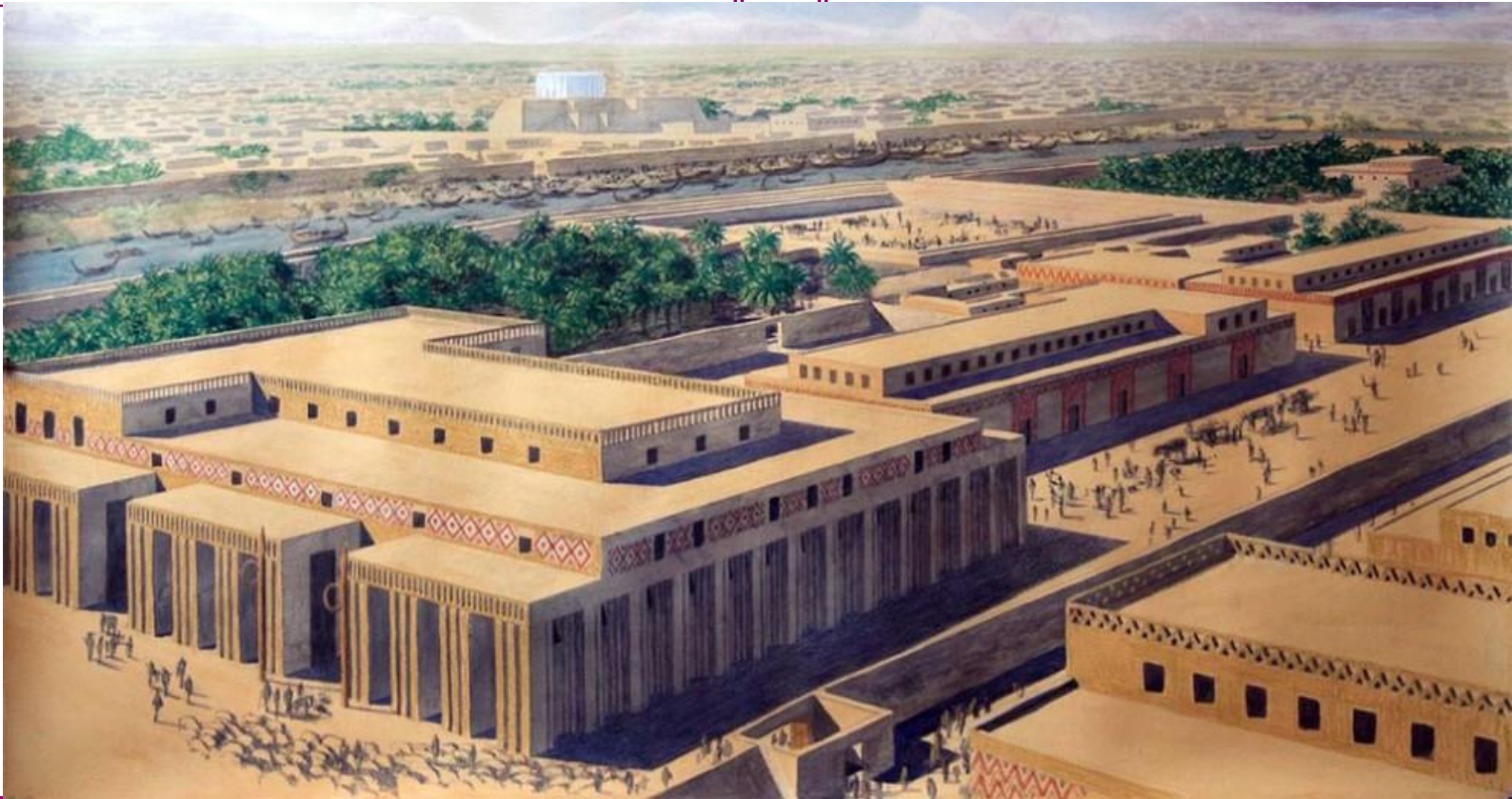


Die Schwesterstadt von Mohenjo Daro war das weiter im Norden liegende Harappa, das im Jahre 1918 freigelegt wurde. Man war erstaunt über die hoch entwickelte Kultur, und ein Jawaharlal Nehru konnte sagen: „Mächtige Reiche bestanden und blühten hier in Indien zu einer Zeit, da die Briten in Wäldern hausten und die britischen Siedlungen noch eine Wildnis und ein Morast waren. Indien hat eine tiefere Spur in der Geschichte der Philosophie und der Religion der Menschheit hinterlassen als irgendeine andere irdische Einheit im Universum.“



## Die Harappa-Kultur im nördlichen Pakistan (hier eine Rekonstruktion)

Zwischen der seit etwa 3000 v. Chr. im südlichen Mesopotamien ansässigen Kultur der *Sumerer* und der vorarischen Industalkultur besteht ein viel engerer Zusammenhang, als bisher angenommen wurde. Die Sumerer tauchten irgendwann aus dem Dunkel der Vorgeschichte auf, gründen eine Hochkultur, aber niemand weiß, woher sie eigentlich kamen. Nur dass ihre Sprache keine semitische war, wie die der späteren Akkadier und Babylonier, ist gewiss. Lange Zeit galten die Sumerer überhaupt als ein großes Rätsel. Offensichtlich waren die sumerischen Stadtstaaten eine westliche Kolonie der uralten Industalkultur von Mohenjo-Daro.



# Mohenjo Daro

Das Rätsel der urindischen Kultur



**COPYRIGHT-VERMERK:  
DIESE BILD-PRÄSENTATION WURDE MIT HILFE  
VON GEMEINFREIEM BILDMATERIAL ERSTELLT.  
TEXTE © MANFRED EHMER 2019**